



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Opera, Oder Alle Bücher und Schrifften der Heiligen/ Seraphischen Jungfrawen und Mutter/ Theresa von Iesv, Der Discalceaten Carmeliten und Carmeliterinnen Stiffterin**

**Teresa <de Jesús>**

**Cöllen am Rhein, 1686**

Das 20. Cap. Was massen es auff unterschiedliche Weiß auff dem Weg  
deß Gebetts/ nie an Tröstungen mangle; rahtet auch darneben ihren  
Schwestern/ daß allezeit ihr Gespräch hievon seyn solle.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37817**

irwilt: damit ihr euch nemlich nicht euseset über der Müß und Arbeit und den widerwärtigen Dingen die untermwegens begehen und damit ihr beherzt forsetzt und nicht müd werdet. Dann wie ich gesagt hab / es könnte geschehen das man ihr schon so weit gelanget wäret / das euch mehr nicht mangelte / als nur sich niederlassen und auß dem Brunnem trincken / das ihr es alsdan alles verliessen und dieses Gut verliessen thäret / auß Meinung das ihr nicht gnugsame Kräfte hättet zum Brunnem zugelangen und das ihr hierzu nicht tauglich seyd.

Sehet der Herr ladet alle dargu und weil er die Wahrheit selber ist / ist dar an ganz nicht zu zweifeln. Wann diese Mahlzeit nicht für alle in gemein wäre / so würde uns der Herr nicht alle dargu beruffen / oder wann er uns schon ladete würde er nicht sagen: Ich wil euch zu trincken geben; dann er hätte sagen können: kombt alle herbey / dann ihr werdet darbey doch nichts verliessen und denen mirs gefallen wird wil ich zurincken geben; die weil ers aber ohne bedinamß zu allen gesagt hat / so halte ich für gewiß / das keiner dieses lebendigen Wassers mangel leyden wird / der nicht untermwegens stecken ist bleiben. Der Herr der es uns verheissen / der wolle uns durch seine Gürtigkeit die Gnd verliessen das wir es also suchen mögen wie es zusuchen ist.

## Das zwanzigste Capitel.

## Was massen es auff unterschiedliche Weis auff dem

Weg des Gebetts / nie an Eröstungen mangle; rühret auch dannen ihren Schwestern / das allezeit ihr Gespräch hiervon seyn soll.

Es hat zwar das Ansehen / als hätte ich mir im vorhergehendem Capitel selber zuwider geredt / gegen deme was ich zuvor gesagt hatte; dann da ich die jenen tröstete / die bis hieher nicht gelangen / sagte ich / das der Herr unterschiedliche Wege hätte / durch welche man zu ihm kommen könne / gleich wie auch viel Wohnungen in seinem Hause seynd. Eben das sage ich jetzt noch einmahl; dan weil seiner Majestät unsere Schwachheit melckene war / darumb hat er derselbigen auch solche Fürsorge gethan / wie es seiner Gürtigkeit gemäß ware. Er hat aber nicht gesagt / das diese durch diesen und jene durch jenen Weg kommen solten / sondern ist vielmehr seines Danksbarkeit also groß gewesen / das er niemand verhindern wöllen / sich zu beissen das er zu diesem Brunnem des Lebens kommen und trincken möge.

E. S. 3

Gebete

Gebenedeyet sey darfür in Ewigkeit / der mich billich daran hätte verfor-  
dern können. Weil er dann mir nicht befohlen darvon abzusehen da ich ange-  
ge noch verschaffet hat / daß ich in den Abgrund gestürzt würde / so wird er sich  
ertlich auch sonst keinen daran verhindern / sonder vielmehr ruffet er mit hel-  
stem Schrey darzu. Dieweil er aber so gut ist / so wil er uns nicht zwingen son-  
deren gibt vielmehr auff vielerley Weiß / denen die ihm folgen wollen / zu trin-  
cken / damit keiner ohne Trost verbleibe oder vor Durst ersterbe. Dan von diese  
wasserreichen Brunquellen stießen zum theil grosse / zum theil kleinere Bäch-  
lein / zuweilen auch kleine Rinnlein für Kinder / welche für sie genug sind  
und würden nur geschreckt werden / wann sie viel Wasser sehen solten / daß sie  
die jungen die noch erst anfangen.

Dörffet euch derhalben nicht fürchten meine Schwestern / daß ihr vor  
Durst sterben werdet. Auf diesem Weg mangelt es nie an Wasser des Dursts  
und ist dessen nie so grosser Abgang / daß man es nit erlenden könte. Und  
weil dem nun also ist so folget meinem Rath / und bleibet er nicht unermüdet  
sondern kämpffet ritterlich / auch bis auff den Todt / in Erfuchung dieses  
Wassers / dieweil ihr zu keinem andern End hie seht / als zu sechten. Und man  
ihr also gänzlich einschlossen forfahret / daß ihr nemlich ehe sterben wollet / als  
davon absehen / bis ihr zum End des Wegs gelanget / so euch doch dasselbe in  
dem ewigwährenden Leben ganz überflüssig zurück geben wo ihr euch nicht  
werdet fürchten dörffen / daß es jemahls mangeln werde. Gebe Gott daß es  
an uns nicht mangle / Amen.

Damit wir aber jetzt den besagten Weg also anfangen / daß wir nit gleich  
im Anfang fehlen / so laßt uns ein wenig davon handeln / wie man dieser Weg  
einen Anfang machen solle / dan diß ist / daran am meisten gelegen ist. Als  
sag ich miteinander ist hieran gelegen. Ich sage zwar nicht / daß wer keinen  
solchen Vorsatz haben wird / wie ich jetzt beschreiben wil / darumben nicht an-  
fangen solle / dann der Herr wird ihn algemach schon vollkommener machen  
und wann einer schon nicht mehr als ein einzigen Schritt auff diesem Weg  
steht / so hat es doch solche Kraft in sich / daß man sich nicht besorgen darf / daß  
selbe Tritte werde verlohren seyn und nicht sehr wol befohret werden. Es ist  
einmal eine Sach / also zusagen / als wie wann einer einen Rosenkrantz mit Abblas  
betet / er denselben einmahl so gewünnet er seinen Ablass / und je öfter er  
betet / je mehr er Ablass gewünnet / so er denselben aber nie brauchen thut / sondern  
den Risten verschlossen hielte / so wäre es besser er hätte ihn nicht. Eben  
wann einer schon hernach auff diesem Weg nunmehr forsfahren solte / das

Keinem  
kan scha-  
den / daß  
er sich  
auff dem  
Weg des  
Gebetts

nige daß er darauff gewandlet hat wird ihn erleuchten / damit er hernach auff andern Wegen wol fortfahre ; und je mehr er drauff gangen ist je mehr es ihn heissen wird.

In summa ein jeder halte diß für gewiß daß es ihm in keinem Ding Schaden bringen werde daß er diesen Weg angefangen habe / wann er ihn schon hernach wieder verliesse / dann das Gute bringt nie kein Schaden. Derohalben meine Lehrer befehlen euch / allen deren die mit euch umgehen werden / wann es die Gelegenheit gibt / und ihr mit ihnen Kundschaft habe diese eytele Forcht / dieses so grosses Gut anzufangen / abzunehmen. Und diß bitte ich umb Gottes willen von euch / daß eure conversation und Ansprach allezeit gerichtet sey zu dessen geistlichen Nutzen mit dem ihr redet / dan euer Gebett sol den Seelen zum besten angestellt seyn / und diß ist daß ihr allezeit vom Herrn bitten sollt. Obel würde es stehen / meine Schwestern / so ihr euch dessen nicht auf alle Weg und Weiß befehlen thäret. Wollet ihr eine gute Verwandte seyn / so ist diß die wahre Freundschaft ; wolt ihr eine gute Freundin seyn / so wöllet daß diß auff andere Weiß nicht geschehen kan / als auff diese Lasset die Wahrheit in euren Herzen Platz finden / ( wie sie dann vermittelst der Betrachtung finden sol ) so werdet ihr klar sehen was für eine Lieb wir gegen unserrn Nächsten zuragen schuldig seynd. Es ist jetzt nimmer Zeit mit Kundschaften umzugehen / ( dan solche weltliche Freundschaften / je anders nichts zu seyn scheinen / wann sie gleich gut seyn ) und sollen unter euch dergleichen Reden nicht gehört werden / als : liebste mich / oder liebste mich nicht ? weder mit Verwandten noch jemand anders / es were dan solches zu einem hohen End und derselben Seelen nutzen angesehen.

Wie geistliche mit ihren besfreunden und bekanten reden sollen.

Dann es möchte seyn / daß vornöthen wäre / danzt euer Besfreunder oder Bruder oder sonst dergleichen Person / etwan eine Wahrheit von euch anhören und zulasse / daß ihr ihn mit dergleichen Worten und Liebs- Zeichen darzu bereden müßet / dann der gleichen Ding seynd der Seltakeit allzeit angenehm / und möchte geschehen / daß sie ein solches gutes Wort ( wie sie es nennen ) mehr achten und mehr damit außgerichtet würde als mit vielen anderen Reden von Gott / damit ihnen hernach auch diese angenehm seyn. Mir dieser umstand daß es zu ihrem Nutzen sey / verbithe ich dergleichen Wort nicht / wann es aber nicht zu diesem End geschicht / so seynd sie zu keinem Ding nutz / und können euch keinen Schaden zufügen / ohne daß ihrs mercket. Sie wissen schon wol daß ihr Geistliche seyd / und daß euer conversiren und handeln vom Gebett sey. Lasset euch nicht in Sün kommen / und ich wil nicht für fremd angesehen seyn ; dan was sie an euch sehen werden / daß gereicht zu nutzen

der

oder zum Schaden der andern in gemein / und ist ein sehr übles Ding / ~~W~~  
die jetzigen die so hoch verbunden seind von anderst nichts als von Gott un-  
den / wie die Klosterfrauen seind / für gut ansehen dergleichen zu dissimuliren  
und zu übersetzen ; es wäre dann zuweilen / damit ein grössere Müß dazwischen  
ausstände.

Diß ist eure eygne Sprach und Rede / wer mit euch umgehen wil de-  
lehre sie ; wo nicht so sehet euch wol für / daß ihr nicht ihre Sprach von ihnen  
lehret / welches eine rechte Müß wäre. Helt man euch darumb für groß und  
bairisch / so ist wenig daran gelegen ; halten sie euch aber für Heuchlerin noch  
viel weniger. Hierdurch werdet ihr diß gewinnen / daß euch niemand mehr  
besuchen wollen / er verstehe sich dann auff diese Sprach ; dann es regnet sich  
nicht wol / dan einer der nicht Griechisch kan / mit einem andern viel reden  
wolte / der sonst kein andere Sprach kan / als dieselbe. Werden euch diß  
keine Angelegenheiten machen / noch Schaden zufügen ; dann es kein gering-  
er Schaden wäre / wann ihr anfangen sollet eine neue Sprach predigen / und  
würdet hernach die ganze Zeit damit zubringen. Ihr kömter nicht so viel  
wissen / wie ich es erfahren hab / wie ein groß Übel es für die Seelen sey / wann  
man die eine Sprach zulehnen / dieweil die andere vergißt ; und ist eine böse  
Müß / die ihr auff allerweg meiden und fliehen sollet. Dann zu diesem Weg  
von dem wir angefangen haben zu handeln / ist hoch vornehm der Frieden  
und die Ruh der Seelen. So die jetzigen so mit euch umgehen werden  
eure Sprach zulehnen begehren ( weil euch nicht erlaubt ist zulehnen ) so st-  
net ihr ihnen doch fürtragen / wie ein großer Schatz und Reichthum durch  
Lehrung derselben erobert werde / und an diesem sollet ihr keine Müß sparen  
sondern euch aller Gürtigkeit und Lieb gebrauchen und durchs Gebet anhalten  
damit es Früchte an ihnen schaffe / auff daß wann sie den großen Gewinn sehen  
der darbey ist / sie sich hernach umb einin Meister umbsehen / der sie unterrichte.

Dann es wäre nicht eine geringe Gnad / wann der Herr irgend eine Seele  
durch euch aufwecken und ermuntern wolte / diesem gut nachzutracken. In  
vielerley Sachen fallen hie für / wann man von diesem Weg an-  
fangt zu handeln / auch einer die so übel darauff gewand-  
let hat / wie ich gethan hab. Gebe Gott daß ich es  
auch meine Schwesteren besser wisse für zu-  
sagen / als ich selber gethan hab.

Amen.